



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

590 (18.12.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137646)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 918

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag Nr. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Bg.
Kaufwärtige Inserate . . . 80
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 590.

Mittwoch, 18. Dezember 1907.

(Abendblatt.)

Das Zentrum in Lothringen.

Dem Mangel eines französisch geschriebenen Zentrumsorgans in Lothringen wird mit dem 1. Januar nächsten Jahres abgeholfen werden. An diesem Tage wird ein achtseitiges Wochenblatt unter dem Namen „L'avenir Lorrain“ erscheinen, das sich die Verteidigung des Programmes der elsass-lothringischen Zentrumspartei zur Aufgabe gestellt hat. Zugleich hat man es erreicht, daß der Abbe Collin, der im „Lorrain“ den Zentrumsbestrebungen mannhaften Widerstand leistete, seinen Posten als Chefredakteur dieses Blattes aufgibt und sich auf seine jeßorgerische Tätigkeit zurückzieht. Der Kaplan, der in der von Bischof Benzler geweihten „Lothringer Volksstimme“, dem führenden Zentrumsblatt, die erste Geige spielt, braucht natürlich diesem Beispiel nicht zu folgen. Er wird sich weiter im Dienst des „deutschen“ Zentrums betätigen. Was er bezug, die „Lothringer Volksstimme“ übrigens darunter versteht, wird aus der Art deutlich, wie zurzeit in dem Zentrumsorgan die Rede des lothringischen Abgeordneten Dr. Gregoire im Reichstag bei Gelegenheit der Vereinsgesetzgebung für die Zweide des Zentrums ausgenutzt wird. Die „Lothr. Volksztg.“ schreibt zu dieser in nationaler Beziehung höchst erfreulichen Rede wörtlich, daß damit der letzte Anlaß genommen sei, das Zentrum mit „deutscher“ Gesinnung zu verdächtigen. Dr. Gregoire hat nämlich das Verbrechen begangen zu bekennen, daß er sich die deutsche Sprache angeeignet habe, weil Lothringen eben deutsch geworden sei.“ Und zugleich war er merklich von den Polen abgerückt. Diese beiden Verfehlungen“ nimmt nun die deutsche Zentrumszeitung in Anspruch, um erste seine Rede, dann die Rede des polnischen Abgeordneten Teutsch abzurufen, die dieser am 18. Februar 1874 im deutschen Reichstag zur Empfehlung des Antrages hielt, den elsass-lothringischen Abgeordneten den Gebrauch der französischen Sprache im deutschen Reichstag zu gestatten. Die Rede des Polen, schreibt die „Lothr. Volksztg.“, soll zur besseren Würdigung der Handlungsweise Dr. Gregoires dienen, alle „wahren (sio!) Lothringer“ würden es nach ihrer Sektüre „bitter empfinden“, daß Dr. Gregoire die günstige Gelegenheit veräumt habe, um den Polen eine alte Dankeschuld abzuwählen.“ Was mit dieser Ausgrabung bezweckt wird, ist klar; die letzten protestantischen Instinkte im lothringischen Volk sollen aufgereizt werden und die Lothringer sollen lernen im Verhältnis zum deutschen Nationalstaat „polnisch“ zu empfinden, damit sie endlich beginnen Zentrum zu wählen! Das ist die Saat, die das Zentrum rein aus Parteianathismus in Lothringen ausstößt, um nur ja die ruhige Entwicklung in den Grenzprovinzen, die sich angesichts der Rede Dr. Gregoires in nationaler Beziehung so erfreulich anläßt, zu hemmen und zu unterbinden. Dazu nun auch die französische Zentrumszeitung: „Die Zukunft Lothringens!“ Nach dem Willen des Zentrums soll diese also wohl ultramontan, aber nicht deutsch sein.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Dezember 1907.

Sozialdemokratische „Nedersicht“.

Kürzlich fand zu Oppenheim eine von der Sozialdemokratie einberufene Versammlung statt, in welcher der Abgeordnete Dr. David über das Thema „Die Moskrite im Reichstag“ sprach. Die Versammlung war hauptsächlich von sozialdemokratischen Arbeitern besucht. Rechtsanwalt Dr. Winkler aus Oppenheim, der dem Abgeordneten Dr. David bereits in mehreren Versammlungen entgegengetreten ist, war gleichfalls erschienen. Nachdem es ursprünglich geheißt hatte, es finde freie Diskussion statt, wurde auf einmal von dem Vorsitzenden aus verkündet, daß zwar nach dem Vortrag des Abg. Dr. David freie Aussprache stattfinden, daß jedoch die Herren Dr. Becker (früher Reichstagsabgeordneter für Offenbach) und Dr. Winkler das Wort nicht bekämen. Daraufhin erklärte Dr. Winkler zur Geschäftsordnung, daß er, wenn er das Wort nicht erhalte, vor der Versammlung feststellen müsse, die sozialdemokratischen Führer hätten nicht den Mut, ihn reden zu lassen. Er erhielt das Wort trotzdem nicht.

Zehdeanfage gegen Prof. Merkle.

Als Weihnachtsgedächtnis beschert die „Angsb. Postztg.“ einen Brandartikel über die „theologische Fakultät“ in Würzburg, der am Ende auf eine niedliche Hege gegen den schon im „Bayr. Courier“ angerechneten und auch sonst bestgeheften Prof. Merkle hinausläuft. Zurzeit sollen drei bis vier Beleidigungsklagen schweben, an denen Würzburger Theologen beteiligt sind; eine ganze Anzahl der Mitglieder soll seit Monaten schon ihren gegenseitigen nichtamtlichen Verkehr auf „Guten Tag“ und „Guten Morgen“ eingeschränkt haben. Die „Angsb. Postztg.“ fragt, wo die Schuld liege, bei einem oder mehreren — und meint natürlich den einen, Prof. Merkle, gegen dessen Verteidiger in der Presse sie den „Bayr. Courier“ vorm in Schutz nimmt. Bekanntlich hatte dieses Zentrumsblatt dem Prof. Merkle allerlei Vorwürfe über seine Vortragart gemacht, auf Grund von Denunziationen, zu denen irgend ein antimodernistischer Spion in Merkles Vorlesungen Stoff gesammelt hatte. Merkle sollte u. a. gesagt haben: Die Kinder Alexander VI. hatten an ihrem Vater, jetzt „heiligen“ Vater, ein entsprechendes Beispiel. In der „Neuen Bayer. Rundschau“ wurden diese Verleumdungen dann klipp und klar „Schustereien“ genannt, und eine Beleidigungsklage gegen den „Bayr. Courier“ war die Folge. Die „Angsb. Postztg.“ scheint aber trotzdem Prof. Merkle für „reif“ zu halten. Mit ungeheurer Entrüstung fragt sie, was für Eindringel Volk, Theologen, zukünftige Priester erhalten müßten, wenn sie die Lehrer der Theologie in „derartigen Situationen“ setzen. Der Ruf nach dem neuen Hamlet, der Prof. Merkle holen soll, ist wirklich nicht mit Zurechtweisung, wenn das Blatt am Schluss auch mit frommen Augenverdrehen schreibt: Et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Dieser Satz ist ja früher auch oft genug von Jesuitenlippen vor fremden Scheiterbänken erklingen.

Besoldungsaufbesserung der Beamten.

Die kommissarischen Beratungen über den vom Reichschatant aufgestellten Besoldungsplan haben am Montag begonnen, und war im Reichstage, da im Reichsamte des Innern wegen der Feier des Deutschen Museums über die Räume anderweit verfügt war. Den Vorsitz der Konferenzen, denen, wie man hört, wahrscheinlich auch der Reichschatantsekretär sowie der Finanzminister beizuhören werden, führt Unterstaatssekretär Zewe; das Reichschatantamt ist durch fünf, die übrigen Ressorts durch je zwei Kommissare vertreten, die Teilnehmerzahl beläuft sich auf annähernd 50 Kommissare. Dem Vernehmen nach erscheint es fraglich, ob sich die Verhandlungen noch in dieser Woche werden beenden lassen.

Deutsches Reich.

(Die Gründung „einer den Konfessionellen Frieden fördernden Tageszeitung“) wird immer noch betrieben. Jetzt wird von Leipzig aus an Politiker verschiedener Parteirichtungen ein Rundschreiben geschickt, in dem abermals um Uebnahme von Aktien des projektirten Unternehmens gebeten wird. Es wird bemerkt, daß die „möghesten deutschen Persönlichkeiten, Fürst Bülow, Kardinal Kopp, Graf Potodomsky, Fehr, v. Hertling und viele andere hervorragende Männer beider Konfessionen“ dem Plan überaus sympathisch gegenüberstehen. Das Blatt will sich nicht täglich in Ausführungen konfessioneller Art ergehen, „es soll vielmehr auch in politischer und wirtschaftlicher Beziehung seinen Platz im Konzern der angehebesten Tageszeitungen erhalten und wird, ohne die Interessen einer bestimmten Partei zu vertreten, nichts weniger als farblos sein“. Die Zeitung werde außerdem ein Mittel zum unserer geistigen und künstlerischen Bestrebungen sein, und für die groß angelegte Unterhaltungsbeilage hätten schon jetzt die ersten Schriftsteller Deutschlands ihre Mitarbeit zugesagt. — Die sogenannte „Deutsche Vereinigung“ ließ neulich erklären, daß von ihr nicht an die Herausgabe einer Tageszeitung, sondern nur einer Zeitschrift gedacht werde. Wenn das richtig ist, so ist die von den Herren Stord und Genossen geplante Gründung einer Tageszeitung ein selbständiges Unternehmen, das mit der „Deutschen Vereinigung“ nur lose oder gar nicht zusammenhängt.

(Zum polnischen Boykott) wird dem „Deutsch. Bot.“ von einem hervorragenden Kenner der Polenfrage geschrieben:

Berschiedentlich haben sich die Polen mit dem Boykott deutscher Waren verhalten. Einmal hat sich sogar die Handelskammer in Krakau für diesen Boykott erklärt. Bald darauf mußte sie seine Unmöglichkeit eingestehen, weil, wie sie wörtlich erklärte, sie nicht die nötige Unterstützung beim Publikum gefunden hätte. So wird es auch diesmal sein. Der Grund liegt auf der Hand. Diejenigen deutschen Waren, die in Galizien und in Rußland-Polen gekauft werden, werden nicht wegen ihrer deutschen Herkunft, sondern wegen ihrer Güte und Billigkeit bezogen. Ohne Zweifel würden sie ja auch aus Frankreich oder England bezogen werden, aber vor allem Massenartikel würden durch den langen Transport dezentig verlohren werden, daß sie schließlich mit den

Die deutschen Weihnachtsbäume.

P.Z. Wiederum steht das stolische Weihnachtsfest vor der Türe und die Gehobene Welt unseres ganzen Volkes ist von demselben eingenommen. Kein anderes deutsches Fest ist so sehr zum Nationalfest geworden und nicht nur in den christlichen Kreisen trifft man Vorbereitungen zur würdigen Feier. Bei allen Konfessionen wird der prächtige Weihnachtsbaum in seinem Glanze erstrahlen und nichts verdrängt einen so hellen Ton in die Wohnungen der Menschen; das immergrüne Bergkraut, der duffende Tannenbaum, hält seinen Einzug im Palast wie in der Hütte. Er ist mit seinen hübschen, grünen Nadelblättern ein herrliches Sinnbild der unvergänglichen Natur und erinnert uns jetzt zur kalten, frostigen Winterzeit, daß schon nach wenigen Monaten die ganze Pflanzenwelt wieder zu neuer Frucht aus der Ruhe des Winters erwachen wird. Wir möchten nun unseren Lesern die Naturgeschichte der Weihnachtsbäume in einer kleinen Schilderung näher bringen und fast jedermann hat jetzt die beste Gelegenheit, sich etwas mit diesen Lieblingsbäumen unserer Nation zu beschäftigen. Die Tanne, als Weihnachtsbaum, ist ein echter, germanischer Festbaum geworden. Nur in England hat bis heute noch die Stechpalme den Vorzug behalten; es ist ein sehr schöner immergrüner Strauch, der an günstigen Standorten sogar als kleiner Baum auftritt. Die Stechpalme ist ein sehr charakteristischer Waldbewohner der deutschen Mittelgebirge und steigt auch in den Alpen ziemlich hoch hinauf. Die Rinde des Stammes und der Zweige ist von dunkel Grün und das Holz ist von solch fetter Beschaffenheit, daß von solch großer Schwere, daß es im Wasser untersinkt. Die Blätter sind 5 bis 8 Zentimeter lang und 2 bis 5 Zentimeter breit; die Konifern sind dick und lederartig, auf der Oberseite dunkelgrün und spiegelglänzend. Am Rande stehen harte Dornen, die der Pflanze vor weidenden Tieren Schutz gewähren und eine Stechpalmenhecke bildet eine fast unüberwindliche Mauer. Die Blüten erscheinen im Mai in kleinen

Küßchen am Ende der Zweige und sie bilden in dem jungen Frühlingswalde eine hübsche Färbung. Wohl noch schöner sieht aber der Strauch aus, wenn die herrlich roten Beeren reif geworden sind; der deutsche Wald besitzt keinen zweiten Bewohner, der in dieser Beziehung mit ihm wetteifern könnte. In tannearmen Gegenden unseres Vaterlandes geht man wohl auch in den Wald hinaus und sucht sich eine Stechpalme als Weihnachtsbaum aus, die ja schon an ihren Beeren einen wunderschönen, natürlichen Schmuck trägt. Die Blätter bleiben sehr lange Zeit frisch und grün und überdauern unsere Tanne bei weitem. Die Stechpalme, in Norddeutschland „Hülse“ genannt, ist die einzige, die hoch nach Norden hinaufgehende Vertreterin der immergrünen Laubbäuser, und auffallender Weise ist sie gerade die häufigste Erscheinung, nicht im Bereich des Stammes, aber in der Entfaltung des Blattes. Das geordnete, leicht wellenförmige Blatt übertrifft an Schönheit die meisten Lederblätter der Mittelmeerflora an tropischer Hülle und nur die Starrheit, welche ihm anhaftet, ist ein Anklang an das nordische, kalte Klima. Aus diesem Grunde ist die Stechpalme auch der Liebling des deutschen Volkes und muß sogar demselben in der Rhavasse die Palme ersetzen, wie ja schon der Name sagt. Am Palmsonntag werden auch an vielen Orten die Kläre damit geschmückt.

Eine viel größere Verwendung findet aber an Weihnachten der Tannenbaum oder die Fichte. Seit ungefähr zwanzig Jahren hat ein ganz neuer Zweig der Forstkultur in unseren deutschen Gebirgen seinen Einzug gefunden. Man bepflanzt grobe Tannen, die mit Laubbäusern bestanden waren, mit jungen Tannenzapflanzungen. Wenn die Bodenverhältnisse günstige sind, so erreicht der junge Baum schon nach 5 bis 6 Jahren die nötige Stärke, um als Weihnachtsbaum verwendet zu werden. Man sucht nur die geeigneten Exemplare aus und verläuft sie zu Engros-Preisen an die Christbaumhändler; durch diese Art der Bewirtschaftung haben sich unsere Gebirgsbewohner eine sehr schöne Einkommensquelle erschlossen und alle 5 bis 6 Jahre kann

man eine solche Waldkultur wieder entzählen, da die Tanne ja ziemlich rasch wächst. Ein Tannenwald mit seiner herrlichen Färbung bietet besonders zur Winterzeit, wenn unsere Laubbäume ihres Schmuckes beraubt sind, einen wunderbaren Anblick und in einem solchen Dome von schlanken Tannensäulen kann man sich in die schöne Jahreszeit versetzt glauben. Die langen Zweige, vom tiefsten Dunkelgrün, vom Winde leise bewegt und leise knirschend, bieten ein Bild von wunderbarer Lieblichkeit und Schönheit und wo die blendend weiße Hirse sich mit der Tanne mischt, da entsteht ein reinibirische Pflanzenbild. Höchst sonderbar ist der Anblick des Tannenwaldes im Winter, wo derselbe an einem Laubwald grenzt. Im Sommer ist dieses Bild nicht so sehr verschieden, da ja überall das Grün der Blätter die Zweige bedeckt. Die laublosen Bäume verleihen der Landschaft etwas Leeres und Trauriges, ein Bild des erstorbenen Lebens. Jetzt ist es nur die Tanne, die einen tiefen Farbenton in die Landschaft bringt und das Volklied preist ja deshalb diese altdeutsche Kadenzgestalt des Bergwaldes als den treuesten Baum unseres Vaterlandes. Zu ihrem Gedeihen braucht die Tanne einen kühlen Untergrund, an welchem es an Feuchtigkeit nicht fehlt. Sie ist fast in allen Gebirgen Europas zu finden und bildet da, wo sie sich ungehindert ausbreiten kann, oft ungeheure Waldungen, in welchen der Vär noch eine Zufluchtsstätte gefunden hat. Sie reicht bis hoch nach Norden hinauf und bildet noch in Schweden herrliche Hochwaldungen mit ungeheurem Holzreichtum. So sieht die Tanne vor uns geschmückt von der Natur und von Menschenhand, und jung und alt freut sich unter seinen Zweigen.

Königin-Witwe Carola von Sachsen.

Ein Erinnerungsblatt von Anna v. Gottberg.

Trotzdem die Nachrichten über den Gesundheitszustand der Königin-Witwe Carola in den letzten Tagen bejorgnisserregend lauteten, und sie bereits in der Nacht von Freitag zum Samstag

deutschen Erzeugnissen nicht konkurrieren könnten. Sollte auch nur ein einziger größerer Zwischenhändler in Galizien sich dem Vortritt nicht anziehen, und dadurch in der Lage sein, seine Waren billiger in den Markt zu bringen, so ist natürlich der Wettbewerb genötigt, um seinerseits das Agitationsmittel aufzugeben. Die deutschen Kaufleute, die preiswerte Ware liefern, können also der Entwicklung der Dinge mit Gemütsruhe zuschauen.

— (Mit dem Gesetzentwurf betreffend den kleinen Befähigungsnachweis) hat sich der Verband hiesiger Gewerbevereine in einer Vorstandssitzung beschäftigt und dem „Frank. Kur.“ zufolge sein Gutachten darüber in folgender Weise abgegeben: „Bei aller Befriedigung über eine derartige auf Hebung des Handwerkes abzielende Vorlage kann sich die Vorstandschaft dem Eindringen nicht erwehren, daß diese in einzelnen Punkten einem so weitgehenden, bewährten Wirtschafts- und Sozialpolitiker wie dem Grafen v. Koladowitz bei seiner sonstigen Stellungnahme zur Frage des Befähigungsnachweises abgemolten worden ist. Die Vorstandschaft kann sich der Befürchtung nicht erwehren, daß auch dieses geplante Gesetz in seiner Ausführung dem Handwerk bis zu einem gewissen Grade wehthun anlegen wird.“

— (Die Litauer und die neue Vereinsnovelle.) Die litauische Deputation, welche aus Anlaß der Beratung des neuen Vereinsgesetzes nach Berlin gefahren war und aus den Herren Stroppe, Jost und Kaitinis bestand, ist, wie der „Litpreußischen Zig.“ aus Heidelberg berichtet wird, am Samstag Abend nach Hause zurückgekehrt. Am Donnerstag hatte sie eine Audienz bei dem Minister des Innern, v. Wolffe, der sie sehr freundlich empfing und ihrer Bitte um Erhaltung der litauischen Sprache im öffentlichen Vernehmungen das weiteste Entgegenkommen zusagte. Die Litauer können versichert sein, daß ihre Sprache ihnen nicht genommen werde.

Koloniales.

Am 1. April ist der Bahnbetrieb in Südwestafrika an die Zivilverwaltung zurückgefallen; vom nächsten Jahre ab wird das Gouvernement von der Befugnis Gebrauch machen, gemäß § 3 des Gesetzes vom 16. März 1907 betr. die Gewährung eines Darlehens an das südwestafrikanische Schutzgebiet die Grundeigentümer im Verkehrsbezirke der Eisenbahn Überziehungs-Keilmansboop zu einer ihren Interessen am Bahnbau entsprechenden Leistung zugunsten des Schutzgebietes heranzuziehen. Im übrigen rechnet die Verwaltung zunächst noch nicht mit einer Zunahme des Privatverkehrs, obgleich der Kriegszustand vorüber ist; ein Teil des Verkehrs bis Karibib dürfte voraussichtlich auf die Stadtbahn übergehen. Günstiger werden sich aber jedenfalls schon bald die Einnahmen aus dem Güterverkehr gestalten, schon allein dadurch, daß von 1907 ab die Frachttarife (und auch die Fahrgebühren) aus dem Militärverkehr in gleicher Weise wie diejenigen aus dem Gouvernementsverkehr dem Betriebe zur Zuführung werden.

Haus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Dezember 1907

• Zum Kommerzienrat ernannt wurde der zweite Verbandstrotzer beim Verband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften, Gottlob Wung, Karlsruhe.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: als Postassistent: Adolf Jupp in Karlsruhe; zum Postagenten: Friedrich Heid in Rauer. Platzmächtigungen: als Postassistent: der Postamtsleiter Hermann Bauer in Pfersheim. Ernennung: zum Postassistenten: der Telegraphenassistent Ernst Erb in Karlsruhe. Berief: die Postassistenten: Albert Grottelich von Mannheim nach Unterzörsbach; Julius Kater von Rammstein nach Rauer; Richard Herz von Rammstein nach Bruchsal; August Seidel von Sandhausen nach Heidelberg; Robert Schweizer von Heidelberg nach Karlsruhe; Valentin Böger von Weilmünster nach Karlsruhe; Heinrich Weichenberger von Heil nach Mannheim. Freistellung ausgeschiedenen der Posthilfsleute Hans Porsch in Karlsruhe; der Postagent H. Müller in Rauer. Gestorben: der Oberpostassistent Adolf Wenzel in Heidelberg.

• Die Vereinigung der akademisch-technischen Beamten der Groß-, Bad-, Wasser- und Straßenbauverwaltung trat am Sonntag vormittag im Rathauskloster zu Offenbach zu ihrer ord-

entlichen Herbstversammlung zusammen. Im Mittelpunkt der reichhaltigen Tagesordnung stand die bevorstehende Aenderung des Gehaltsstarifs. Zu dieser so brandenburgischen Frage konnte jedoch keine entscheidende Stellung genommen werden, da die Regierung die neue Gehaltsverträge noch nicht den Landständen unterbreitet hat. Andere Punkte der Tagesordnung betrafen die Fortbildung der Ingenieure, die Vereinheitlichung des Titelwesens, die neue Examenordnung und ähnliche Interessen der staatlichen Ingenieure berührenden Fragen, die von den Mitgliedern der Vereinigung lebhaft erörtert wurden. Den Abschluß der Tagung bildete ein ausgereicherter Vortrag des Regierungsbaumeisters Kern aus Danksheim über die Mannheimer Brückenbauten, insbesondere über den recht schwierigen Bau der neuen Rodarbrücke, zahlreiche von der Stadt Mannheim zur Verfügung gestellte Zeichnungen und Lichtbilder unterstützten die wertvollen Ausführungen des Redners. Die angeforderten Berichte des Baurates Lubberger aus Freiburg und des Regierungsbaumeisters Koller aus Heidelberg über den letzten internationalen logischen Kongress in Berlin mußten leider der dargebotenen Stunde wegen bis zur nächsten Jahresversammlung zurückgestellt werden. Diese soll in Basel stattfinden.

• Weihnachts- und Neujahrsverkehr im Eisenbahn-Direktionsbezirk Mainz. Anlässlich des Weihnachts- und Neujahrsfestes werden 11. Belanntgabe der Königl. Eisenbahndirektion Mainz. Die Sonderzüge, welche sonst Samstags verkehren, auch am Dienstag, den 24. Dez. und 31. Dez., sowie, welche sonst Montags verkehren, auch am Freitag, den 27. Dez. und Donnerstag, den 9. Jan. 1908 befördert. Auf der Strecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim, bezw. Heidelberg (Main-Neckarbahn) werden am 21., 22., 23., 24. und 27. Dez. folgende Sonderzüge 1.—3. Klasse gefahren: Ab Frankfurt Samstags nachm. 1 Uhr 58, Heidelberg an 3 Uhr 22, Frankfurt ab Personenzug nachm. 2 Uhr 22, Mannheim an 5 Uhr 33. Endlich fährt vom 21. bis 27. Dez. (außer am 25. Dez.) ein Eilzug Frankfurt ab nachm. 4 Uhr 56, Heidelberg an 6 Uhr 36, von Mannheim nach Frankfurt folgende 3. Klasse: Mannheim ab nachm. 12 Uhr 21 (Eilzug), 6 Uhr 53 (Personenzug) und 9 Uhr 35 (Schnellzug), Frankfurt an nachm. 1 Uhr 57, 9 Uhr 35, 12 Uhr 08. Außerdem wird Schnellzug Nr. 25 am 21., 22. und 23. Dez. in zwei Teilen gefahren; der Mannheimer Jungfer fährt nach dem Heidelberg der Teil als eigener 2. Zug von Frankfurt ab. Von Heidelberg verkehren nachfolgende vier Sonderzüge nach Frankfurt: Heidelberg ab vorm. 9 Uhr 55 (Eilzug), nachm. 3 Uhr 05 (Eilzug), 5 Uhr 05 (Eilzug) und 9 Uhr 19 (Schnellzug); Frankfurt an vorm. 11 Uhr 49, nachm. 4 Uhr 15, 9 Uhr 53 und 10 Uhr 46.

• Für die Eisenbahnbeförderung der beurlaubten Soldaten zu den großen Feiern — insbesondere zu Weihnachten — sind im Bereiche der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und der Reichseisenbahnen eine Reihe einschlägiger Maßnahmen getroffen worden, um die erheblichen Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten, die sich bisher bei diesen Gelegenheiten zeigten, abzurufen. Es werden Sonderzüge für Urlaubler vor den fahrplanmäßigen Schnellzügen angefahren, die im Verpachtungsfalle den Vorrang vor den Personenzügen haben, soweit dadurch keine festliegenden Anschlüsse des Fernverkehrs in Frage gestellt werden. Da hierbei häufige Aufenthalte ausgeschlossen sind, werden die Ortszüge des gewöhnlichen Verkehrs als Zu- und Abzüge zur Beförderung herangezogen oder aus dieser Veranlassung bei Bedarf besondere Züge eingelegt werden. Die allgemeine Benutzung der Eilzüge auf Militärfahrkarte ist 4 Tage vor bis 4 Tage nach dem Feste nicht zulässig, doch dürfen verfuhrswise zu Weihnachten Schnell- und Eilzüge benutzt werden in der Zeit vom 21. bis 23. und vom 28. bis 30. Dezember, wenn der Urlaub höchstens 8 Tage — bei Unteroffizieren höchstens 14 Tage — und die Entfernung mehr als 300 Kilometer beträgt, in der Zeit vom 24. bis 27. Dezember nur von Ausfällen, Angehörigen der Schutztruppen auf Heim- und Ausreise, bei Krankheitsfällen usw. Von militärischer Seite ist der Beginn des Urlaubs möglichst schon auf den 21. Dez. festgesetzt. Verechnung zur Benutzung der Schnell- und Eilzüge wird nur ausnahmsweise erteilt. Die Zahl der Beurlaubten und die Strecken, welche sie benutzen, werden den Eisenbahndirektionen von den Truppenteilen mitgeteilt. Die beurlaubten Soldaten dürfen nur den für sie bestimmten Sonderzug benutzen, der ihnen auch auf der Urlaubsbefreiung vorgeschrieben wird. Die Generaldirektion der Reichseisenbahnen hat für die badiischen Eisenbahnen dieselben Anordnungen getroffen und das Generalkommando des 14. Armeekorps als Mädelsteinst im allgemeinen den 28. Dezember 1907, bei Beurlaubung in zwei Abteilungen als Dienstzeit den 29. Dezember 1907, als Rückreisefest den 3. Januar 1908 festgesetzt.

• Die Sterblichkeitsziffer des Großherzogtums hat sich im 4. Quartal verringert. Es starben 8575 Personen, darunter 3172 Kinder im 1. Lebensjahre und 828 im Alter von 1 bis 15 Jahren. An Märgern starben 134 Kinder, an Scharlach 82, Kinder unter 1 Jahr an Verdauungsstörungen 1895. Besonders erfreulich ist die Verminderung der Sterblichkeit der

genau eine Verringerung bei der ganzen Bevölkerung des Landes, die nur in diesem Umfange seine Erklärung findet.

Sie, der selbst die Muttertränen verjagt blieben, mochte die mütterlichen Gefühle, die in ihr als echter Frau schmerzhaft zu Gunsten ihrer Landeskinder. Die erste Jugend verlebte die Königin in Eichhorn im Schwarzwald in Württemberg, bis die Prinzessin Luise von Bala, ihre Mutter, mit ihr nach Morawitz in Württemberg überlebte, den Prinzen Albert von Sachsen lernte sie im November 1852 kennen und verlobte sich bald darauf mit ihm. Die Vermählung fand in Dresden am 18. Juni 1853 statt. Fast fünfzig Jahre lang, dem Ansehens nach auch glücklich, führte diese Ehe. Sonnenschein und Regen wecheln in dieser Zeitdauer sich abgewechselt haben, wie in jedem Menschenleben und bei jedem Eheband. Es wäre nicht anders anzunehmen zu wollen; aber eine Freundin hatte die Königin in ihrer Kunst, die ihr über die trüben und die langen Stunden hinweghelfen und in die sie sich auch nach dem Tode ihres Gemahls, der am 19. Juni 1902 bekanntlich erfolgte, vertieft, wie in alle ihre begonnenen Lebenswerke. Nach wie vor wurde sie den selbst anerkennenden Pflichten gerecht. Hingegen blieb sie bemüht, Armen und Kranken ihr Los zu erleichtern und die Not zu lindern. Sie nahm fernestehenden Teil, nicht bloß am Geschick des Volkes, sondern auch am Schicksal des Einzelnen, und blieb unablässig bemüht, zu helfen, zu lindern und zu trösten. Zwei selten sumpftische Erscheinungen hatten sich in diesem Paar, dem König Albert und der Königin Luise, zusammengefunden; und mit dem frühen Schmerz um die toten dahinscheidende Königin wird etwas von Trauer um den guten alten König Albert, ihren langjährigen Lebensgefährten, auflösen. Mit Recht steht in aufrichtiger Trauer das Sachsenland an der Bahre seiner Königin.

Buntes Feuilleton.

— Weihnachtsmarken. So heißen die in Dänemark und in Schweden alljährlich im Dezember herausgegebenen Marken, die neben die eigentliche Briefmarke auf alle Weihnachts- und Neujahrsbesendungen geklebt werden und dazu bestimmt sind, Mittel für wohltätige Zwecke zu sammeln. Die Erträge dieser Marken sind außerordentlich gewesen. Der Verein für Wohlthatenmarken (Berlin W., Wilhelmstraße 68) hat nun auch eine Marke

Kinder im 1. Lebensjahre. Hinsichtlich des Neudruckens ist eine Abnahme zu konstatieren. Die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose und Diphtherie war verhältnismäßig niedrig. Das Gleiche ist bei Typhus der Fall. Nicht ernst dagegen und zur Vorsicht mahnend bleibt die relative immer noch hohe Sterblichkeit bei Märgern und dem vor allem das deutlich sichtbare Ansehen nicht nur der obstruktiven Erkrankungen, sondern auch der Sterblichkeitsziffern des Scharlachs. In die Eltern ergibt daher heute wieder die nicht ernst genug zu nehmende Mahnung: Schützt eure Kinder vor Infektion und schützt auch gegenseitig vor den Folgen der zunehmenden Ausbreitung dieser Krankheiten durch sorgfältige Absonderung der Kranken von den Gesunden, durch ernste Befolgung aller diesbezüglichen sanitären und sanitätspolizeilichen Vorschriften, die dieser Befolgung und insbesondere auch der Verminderung des Infektionsstoffes, der Desinfektion, gelten, die demnach nichts anderes als die Erhaltung der Gesundheit eurer Lieblinge bezwecken!

• Der furchtbare Wettersturz von Samstag auf Sonntag, der das ganze Gebiet von Mittel-, West- und Südeuropa in Mitleidenschaft zog, und besonders in der Nordsee und im Nordischen Meeresbusen, sowie im Kanal enormen Schaden an Schiffen anrichtete, stand nach den Mitteilungen der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich in enger Verbindung mit einem Cyclon, der Samstag Vormittag vor der holländischen Küste lagerte. Das Barometer erreichte dort den tiefsten Stand von 727 mm. Bereits seit 14 Tagen sind die Luftdruckverhältnisse ungewöhnlich hart und festig vor West- und veranlassen auch direkt die hart erhöhte Temperatur, die den Winter bis heute noch keinen richtigen Fuß lassen ließ. Noch Sonntag morgens 8 Uhr werden die westfranzösischen Stationen eine Wärme von 12 Gr. C., was für diese Jahreszeit ganz enorm ist. Im Alpengebiet hat der Westwind, der 24 Meter Seehöheanwindigkeit hatte, bei seinem Vorüberzuge in den höheren Lagen bis zu 900 mm hinunter starke Schneemengen gebracht: Einsiedeln 15, Engelberg 18, Davos 20, Gotthard 26, Sion 33 cm. In der Höhe ist die Temperatur hart gefallen.

• Kranzniederlegung. Der Ver-Kuisch ließ am heutigen Jahrestage der Schlacht von Ruitz am Grabe des Obersten v. Krenz einen Kranz niederlegen.

• Auszeichnung. Die Möbelfabrik Joseph Meis Söhne, Neckarstraße, T. L. 4, welche dieser Tage auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken konnte, wurde auf der Jubiläumsgedächtnisfeier mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Wie noch erwähnenswert ist, betätigte sich die Firma an der Jubiläumsgedächtnisfeier durch die Ausrichtung des Jammers eines Speerführers an seinem Jubiläum, sowie eines aparten Speisegerimmes mit seiner Hochzeitsfeier. Beide Räume haben 3. Et. den größten Teil der Verschönerung gefunden.

• Aus dem Badischen Frauenverein. Nachdem Geheimrat Kas a. D. Sachs das Amt eines Generalsekretärs des Bad. Frauenvereins aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte, ist Verwaltungsgeschäft Geh. Rat Müller zu seinem Nachfolger ernannt worden. Es zeigte sich aber bald, daß der Geschäftsumfang des Bad. Frauenvereins und die Bedeutung dieser Geschäfte für den Posten eines Generalsekretärs eine ganze Arbeitskraft erfordern und daß diesen Posten ein aktiver Staatsbeamter nicht nebenamtlich versehen kann. Geh. Rat Müller wird deshalb aus dem Staatsdienste austreten und der Frauenverein wird mit dem Ministerium des Innern einen Vertrag abschließen, um dem genannten Beamten seine von dem Staat erworbenen Rechte zu wahren. Natürlich muß der Badische Frauenverein dafür eine Entschädigung bezahlen, wie dies auch von der Versicherungsanstalt und den kirchlichen Verwaltungen für ihre Beamten geschieht. Geh. Rat Müller erhält als Generalsekretär noch dem derzeitigen Gehaltsstufen ein Höchstgehalt von 7500 M. und ein Wohnungsgeld von 1200 Mark.

• Militärverein. An der am Samstag Abend stattgehabten Vereinsversammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Dr. Max Müller, des Geburtstages der Großherzogin-Biñne Luise, die trotz des kaiserlichen Beschlusses, den sie erlitten, in die kaiserliche Tätigkeit sich wieder den Werken der Vormerkzeit, die sie in langen Jahren gelebt, aufs neue widmete. In ausnehmenden Worten gedachte Redner des Willens der edlen Frau, dabei den Wunsch auszusprechen, daß Großherzogin Luise noch recht lange dem von ihr erwählten Lebensberufe erhalten bleiben möge. — Nach einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen hielt Herr Dr. Müller, indem er einen Vortrag über einen Erinnerungstag, der von ungeborener Wichtigkeit für unser ganzes deutsches Reich gewesen, nämlich der Schlacht bei Lützen, welche die hervorragende Waffentat des Jahres 1806 war und deren 150. Gedenktage am Jahrestage (6. Dez.) feilhaft auf dem Schachbrett selbst begangen wurde. Der 17jährige Krieg begann bekanntlich im Jahre 1756 und hatte den Zweck, Sachsen, das von den Cäsaren genommen worden war, wieder zurückzubringen. Friedrich der Große bezeichnete den Feldzug in seinem bekannten Scharnhauser als den „Drei Weiber-Krieg“, da es drei Frauen waren, welche den Ausgang des großen Preußenkönigs herbeiführen wollten (Maria Theresia, Kaiserin Katharina von

herausgegeben, die so zu verwenden ist. Sie trägt in doppelter Ausführung das Bildnis der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise und ist für 5 Pfennig von der Geschäftsstelle des Vereins zu beziehen. Sie muß auf die Rückseite drei Briefe, Postkarten usw. geklebt werden.

— Mit Nebernachten im Schnee sind von Schneeschuhläufer-Akteuren der Garnison Kristiania in den Teilen der Waldzweige Telemarkens in 2000 bis 6000 Fuß Höhe Versuche gemacht worden, über deren Ergebnisse ein norwegischer Gelehrter Laurentius Urhahl berichtet. Danach war die oberste Schneehöhe bei klarem Wetter weit höher als die Luft abgekühlt, während unter der Oberfläche des Schnees je nach der Tiefe die Kälte immer mehr abnahm. Ein Thermometer, das in einer harten Frostnacht 24 Zentimeter tief im Schnee lag, zeigte eine 16 Grad höhere Temperatur als die Luft. Dagegen herrschte 1,5 Zentimeter tief unter der Oberfläche des Schnees bei klarem Wetter und unter normalen Verhältnissen eine bis 4 Grad niedrigere Temperatur als in der Luft. Röhrender Schnee schützte nicht so gut wie flachen Schnee. Bei klarem Schnee war es selbst in 10 bis 15 Zentimeter Tiefe kälter als in der Luft. Nicht tief im Schnee war kein Unterschied zwischen Tages- und Nachtemperatur zu spüren. So zeigte ein Thermometer, das drei Tage hindurch 63 Zentimeter tief im Schnee lag, nur einen Wechsel von 0,1 Grad, während in der Luft gleichzeitige Unterschiede von 4 Grad vorkamen. Im allgemeinen sind die praktischen Versuche nicht zugunsten des Schneelagers angefallen. Drei Offiziere und 27 Mann von der Garde hatten in achtstündiger Schneeschuhfahrt 20 Kilometer zurückgelegt und im höchsten Teil des Waldgebietes, in 2500 Fuß Höhe, bivouaciert. Das beste Bivouac ist das gezeigte Bild. Man errichtete gewöhnlich zwei Zelte, ein großes für mehr als zwanzig Mann und ein kleines für vier Mann. In dem großen Zelte wurde in der Mitte ein Feuer entzündet, und die Mannschaften lag im Kreise mit den Füßen gegen das Feuer. Es schloß sich in diesem Zelte vorzüglich. Auch das kleine Zelt, das nicht geheizt, aber mit Sonnenreißig gefüttert und mit Schnee gedichtet wurde, erwies sich als sehr gut. In der kältesten Nacht mit 25 Grad Celsius versuchten einige Soldaten in einem Schneebett zu schlafen, das oben und unter mit Sonnenreißig gefüttert und vollständig mit Schnee bedeckt war. Diese Lagerstätte war aber so kühl, daß das Leber der Schneeschuhe ganz fest froz und die Soldaten nach einigen Stunden aufstanden und sich ein Feuer anzündeten.

Manheim und die berühmte Marquise von Pompadour). Redner ging nun eingehend zu den militärischen Operationen Friedrichs des Großen im Jahre 1757 über und freilich die damalige polit. Lage in Deutschland, gegenüber dem Ausland. Mit 22 000 Mann, darunter etwa 12 000 Mann Reiterei, stellte sich der alte Fritz den Oesterreichern gegenüber und am 8. Dez. 1757 war es, wo der große König die berühmte Anspitze an seine Generale hielt. Herr Dr. Müller schilderte nun an Hand einer Zeichnung den strateg. Aufmarsch der preussischen Arme, wobei die große Feldherrn auf die Taktik Alexanders des Großen zurückgriff und diese in Anwendung brachte, nämlich die sogenannte Schlachtordnung oder die Pflanzung. Mit dieser Idee, die sich in ihrer Ausführung glänzend bewährte, wurde eine der bedeutendsten Schlachten gewonnen, deren Erfolg umso mehr anzuerkennen ist, wenn man bedenkt, daß die Preußen einer dreifachen Hebermacht gegenüber standen. Die Lage war für Friedrich den Großen äußerst schwierig, aber er erfocht durch seine Strategie einen glänzenden Sieg. Die Oesterreicher verloren 10 000 Tote, 12 000 Gefangene fielen in die Hände der Preußen, außerdem wurden 51 Geschütze und 116 Kanonen erbeutet; die Oesterreicher wurden bis Lissa zurückgedrängt. Durch den 7jährigen Krieg wurden ungeheure Verwüstungen hervorgerufen, das Resultat des Krieges war aber so gut nichts, nur Preußen ging glänzend aus demselben hervor. Die Schlacht bei Leuthen war damals in der Weltgeschichte die hervorragendste Waffentat, sie war das, was Königgrätz im Jahre 1866 und Sedan im Jahre 1870 bedeutete. — Dem Redner wurde am Schluß seiner Ausführungen lebhafter Beifall zu teil. In Anbetracht der vorgeschrittenen Abendstunde mußte der angekündigte Vortrag des Herrn Rechtsanwalts M. K. für die nächste Vereinsversammlung, welche im Januar stattfindet, verschoben werden.

Der evangelische Männerverein „Konfessionalische“ hält am Donnerstag, den 19. Dez., abends halb 9 Uhr, im oberen Saale der Wirtschaft „z. Eichenbaum“, P. 5, 9, seine Vereinsversammlung ab. Das Referat hat Herr Stadtvater Becker freundlich übernommen. Gemeindeglieder sind willkommen.

Der Männergesangverein „Lieberfranz Waldböhl“ veranstaltete am verfloffenen Samstag in dem neuerbauten Saalbau von R. Trunzer seine diesjährige sehr gut besuchte Weihnachtsfeier. Die Vereinsleitung, Herr Hauptlehrer Jörg-Sandhoffen als Dirigent und Herr Brunner als Vorstand, hatten keine Mühe gesehen, ihren Gästen ein sehr gemächliches, abwechslungsreiches Programm zu bieten, das selbst verwöhntere Ansprüche befriedigen konnte. Der Verein verfügt über ein gut gesuldetes Stimmmaterial und dank der trefflichen Leitung des Dirigenten gelangten die einzelnen Chöre ganz vorzüglich zur Geltung. Herr Fleißch sang zwei Lieder für Sopran mit schöner Stimmführung und fand ebenso wie mit dem Duett „Waldböhl“ von Abt, das er in Gemeinschaft mit Hr. Streicher sang, großen Beifall. Für den theatralischen Teil waren drei Einakter vorgelesen und zwar „Am Weihnachtsabend“, „Der Amateurphotograph“ und „Das Todesurteil“ (Autor Herr Doll, Mitglied des Vereins). Sämtliche Aufführungen zeichneten sich durch flottes, natürliches Spiel aus und bewiesen eine sorgfältige Einstudierung. In darstellerischer Hinsicht gebührt insbesondere den Damen Hr. Streicher und Kr. sowie den Herren Brunner, Doll, Fleißch, Doll und Foede für ihre Leistungen volles Lob. Herr Brunner brachte mit einigen zum Teil selbstverfaßten Couplets die Zuschauer in die animierteste Stimmung. Mit einer reizenden Wodderlösung wurde der Abend beschlossen.

Der süddeutschen Verband der Milchproduzenten, welcher seit einem halben Jahr besteht, sind nun außer den Vereinigungen von Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Mannheim-Heidelberg auch die Produzentenvereine von Frankfurt a. M. und Würzburg beigetreten, so daß der Verband insgesamt etwa 7000 Mitglieder zählt. Seine Bestrebungen sind unangesehen darauf gerichtet, die Lieferung einer tadellosen, qualitativ hochwertigen in einwandfreiem Zustand anzustreben. Die denkbar strengste Kontrolle, die rasche Beförderung der Milch und alle sonstigen Maßnahmen einzuführen, die eine vorzügliche Milch garantieren und so den Stand der Milchproduzenten nach Möglichkeit zu heben und zu fördern. Aus diesem Grunde wird der Verband vom 1. Rediror 1908 ab eine Fachzeitung „Der Milchproduzent“ wöchentlich einmal erscheinen lassen, die nicht allein den Interessen der Produzenten, sondern auch dazu dienen soll, dem Konsumenten Gelegenheit zu geben, berechtigten Wünschen und Verbesserungsvorschlägen usw. Ausdruck verleihen zu können.

Unions-Theater. Wenn man an dieser Stelle auf das neue Programm, das im Unions-Theater, P. 6, 20, gezeigt wird, näher eingehen wollte, müßte man jedes einzelne Bild beschreiben; denn jedes ist prima und verdient die Bezeichnung „Kunstwerk“. Auch ist in Mannheim ein solches Festspiel auf diesem Gebiet geboten worden. Das Programm macht dem auch dem guten Ruf, den das vornehme Etablissement genießt, alle Ehre. Es ist sehr vortrefflich und gebietet ordentlich, besteht aus 11 Nummern und zwar aus 7 lebenden Bildern und 4 Zauberspielen und garantiert für die beste und abwechslungsreichste Unterhaltung. Die einzelnen Nummern sind aus dem Infanat im heutigen Witzblatt zu ersehen. Ein Besuch des Theaters kann jedermann bestens empfohlen werden.

Herr Hermann Wolke, unser beliebtester heimischer Dialekt-Dichter, erzielte dieser Tage in Pforzheim mit den Kindern seiner Klasse einen großen Erfolg. Die „Volkstümliche Bühne“ veranstaltete einen sogenannten „bädischen Weihnachtsabend“, bei dem sich neben dem Mannheimer Repräsentanten der „Fischer Sproch“ noch Herr Gantzer aus Freiburg als Vertreter der alemannischen Mundart und Herr Frey aus Pforzheim als Vertreter des Dialekt der Rheinbräuer hören ließen. Unter Herrn Wolkes Führt der „Vorh.“, „Ang.“, „Unversäffelten“, „Mannheimer“ Humor brachte Herr Hermann Wolke zum Ausdruck; bei der Erzählung „Die Weihnachtsfeier“ mußte wohl der schlaumste Humor an den Tag kommen oder bei dem „Dielch geredt“ mit seinem so witzigen Vokalton; auch an den „Altehenden Pflanzler“ dürfte mancher Besucher heute noch mit stillem Vergnügen denken.

Nach dem heiligen Lande und Ägypten. Dem Ziele vieler Reisewünsche in dem jetzigen Zeitpunkt, das heilige Land und Ägypten, kommt die nächste Fernreisegesellschaft der „Thalia“ des Lehrers Moos entgegen, die diesen interessanten und abwechslungsreichen Ausflug vom 22. Januar bis 17. Februar unternimmt. Die Stationen dieser Tour sind: Athen, Rhodus, Kreta, Samos, Haifa, Jaffa (für Jerusalem, Jericho, den Jordan, Kasareth, Tiberias etc.), Beirut (für Beirut, den Libanon und Damaskus), Alexandria 4 Tage, Kandien (für Kairo) und Suedien, Es folgt Reise II vom 28. Februar bis 24. März nach Süditalien, Tunis und an die Riviera, über Spezia, Tunis, Philippopolis, Aaccio, Viterbo, Neapel, Palermo und Messina. Fernreisen: Reise III, „Ehemalige zur See“, die nach Süditalien, Tunis und Tripolis gerichtet ist, besteht aus Messina, Palermo, Tunis, Bizerte, Tripolis, Malta, Syrakus und Korfu. Reiseleiter vom 4. bis 21. April. (Abereit siehe Inserat.)

Aus Ludwigshafen. Der 16 Jahre alte Spenglerlehrling Karl Diekmann von Neudorf wurde gestern Nachmittag beim Sandelmannen am Haupt Ludwigsstraße 12 aus einer Höhe von 5 Metern von der Leiter herunter und blieb bewusstlos liegen. Man schaffte den schwer verletzten Jungen in das Städtische Krankenhaus, wo er an den ersten Verletzungen und einer Gehirnerschütterung bedenklich darniederlag. — Bei einer gestern vorgenommenen allgemeinen Kontrolle wurden bei 9 Wädelmeistern 100 Röße beschlagnahmt.

SPORT.

Victoria-Sportplatz. Nachdem man die Goupielle um die süddeutsche Meisterschaft zu Ende geführt und die Sieger für die Kreiswettbewerbe bestimmt glaubte, hat die Mannheimer Fußballgesellschaft „Union“ nichts unversucht gelassen, für das gegen Victoria verlorene Spiel, wodurch Victoria an die Spitze kam, auf dem Protokolle ein zweites zu erlangen, was ihr auch glückte, denn der Verband hatte zufälligerweise einen Schiedsrichter aufgestellt, der seinem Verbandsverein mehr angehört. Ein zweites Entscheidungsspiel ist dadurch rechtlich festgestellt worden und gelangt kommenden Sonntag auf dem Victoria-Sportplatz zum Austrag. Der Beginn desselben ist auf halb 8 Uhr festgesetzt und verspricht dasselbe einen interessanten Verlauf, denn beide Mannschaften sind gleichwertig und dürfte der Sieg sowohl auf der einen wie auf der andern Seite, Zwischenfälle ausgeschlossen, nur knapp werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Koper in Reutheil wird nach Ablauf der jetzigen Spielzeit geschlossen. Das Schauspiel und die Operette sollen von neuem eine besondere Pflege erfahren. Eine Petition, in welcher sich 1500 dortige Einwohner um die Erhaltung der Oper am dortigen Hoftheater bemüht hatten, ist vom Großherzog abgelehnt worden. Doch ist für die Zukunft die Heranzüchtung ausmätiger Opernensemble in Aussicht genommen, um wenigstens von Zeit zu Zeit den Freunden der Hofbühne den Genuß einer Opervorstellung zu verschaffen.

König Oskar II. von Schweden als Freund der Mathematik. Daß der dänische Herrscher auch für die mathematischen Wissenschaften das lebhafteste Interesse hegt, dürfte weniger bekannt sein, als es von der Allgemeinheit gewürdigt zu werden verdient. So hat er im Anfang der Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts, wie ein Leser der „N. Fr. Presse“ mitteilt, nicht unbedeutende Mittel zur Gründung einer mathematischen Zeitschrift beigesteuert, der „Acta Mathematica“. Am 21. Januar 1889, als an dem sechzigsten Geburtstag des Königs, ist ein von diesem gestifteter Preis für eine wichtige Entdeckung auf dem Gebiete der höheren Mathematik zur Verteilung gelangt. Dieser Preis bestand in einer Medaille mit dem Bilde des Königs im Goldwerte von 1000 Francs und außerdem in einer Summe von 2500 R. in Gold. Die Prüfung der eingelaufenen Bewerberarbeiten ist drei hervorragenden Gelehrten übertragen worden, den Herren R. Weierstrass, seinerzeit Professor an der Berliner Universität, Ch. Hermite, Professor in Paris, und dem Academié der „Acta Mathematica“, S. Mittag-Leffler in Stockholm, der ein Schüler der beiden Ernannten war. Durch die Lösung dieser fürstlichen Preisaufgabe sollte unsere Einsicht in den Bau des Weltsystems auf das weitestmögliche gefördert werden.

Neuer die Temperaturverteilung in der Atmosphäre am nördlichen Polarkreis liegen interessante Mitteilungen von Leiferrunde Wort in der „Meteorolog. Zeitschr.“ (Hr. Prof. Mann und Prof. Hellmann) vor. Durch eine größere Zahl von Ballonaufstiegen ist in den letzten Jahren über die Temperaturverteilung mit der Höhe über Mitteleuropa und in einem Teile der heißen Zone schon einigermaßen Aufschluß geschaffen worden. Es war von Wichtigkeit, entsprechende Untersuchungen nun auch in höheren Breiten auszuführen. In Kiruna, einer kleinen Bergwerksstadt jenseits der Polarkreise im schwedischen Lappland, wurden im Frühjahr dieses Jahres im Ganzen 24 Sondierballons mit selbstauszeichnenden meteorologischen Instrumenten emporgelassen, die Höhen zwischen 14 000 und 20 000 Meter erreichte haben. Daraus hat sich ergeben, daß sogenannte „isotherme Zone“ d. h. die Schicht in der Atmosphäre, von welcher an die Temperatur aufhört mit der Höhe abzunehmen, auch am Polarkreis vorkommt. Sie liegt bei niedrigem Luftdruck in etwa 8000 Mtr. und bei hohem Barometerstand in ungefähr 11 000 Mtr. Luft. Höhe. Es scheint, daß wir in Mitteleuropa und über Lappland die stets von vertikalen Luftbewegungen begleiteten Störungen der barometrischen Minima und Maxima sich über 12 000 Mtr. Lufthöhe nicht mehr bemerkbar machen. In sehr großen Höhen liegen die Luftschichten in der Atmosphäre gleichsam noch Art eines „Blätterteigs“ übereinander. Interessant ist auch, daß die Weiricht der von Lappland aus emporgelassenen Sondierballons nach Osten niedergefallen sind und daß aus ihrer durch Ansohnung der Ballons vom Erdboden aus erkannten Bewegung auf eine Art von Wirbelbewegung der Luft um den Pol geschlossen werden kann, die auch aus allgemeinen Untersuchungen über die Zirkulation in der Atmosphäre der Erde sich ergibt.

Ein Garbucci-Denkmal in Bologna. In Bologna soll das Andenken Garbucci durch ein Denkmal geehrt werden, über dessen Ausführung lebhaft Meinungsverschiedenheiten entstanden sind. Das Denkmals-Komitee hat jetzt beschlossen, sich an die gesamte Bürgererschaft zu wenden und ein Referendum über die Art der Ausführung sobald wie möglich herbeizuführen.

Anggrabung in Palästina. Heute Rimini tritt von Tripoli aus mit der „Amphitrite“ Professor Dr. Gust Sellin (Wien) neuerlich eine Reise nach Palästina an, um die im Herbst dieses Jahres begonnene vielversprechende Ausgrabung des alten Jericho fortzusetzen. Derselbe soll nun in großem Umfang durchgeführt werden. In der Begleitung Professor Sellins befinden sich diesmal Regierungsbeamter Vaugender aus Dresden und Dr. Waginger, Professor der Archäologie aus Posen.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Baden-Baden, 17. Dez. Der Bürgerausschuß beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit der Neuorganisation der Einkommenverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen. Das dienstliche Einkommen jedes Hauptlehrers soll jetzt jährlich mindestens 2400 Mark und höchstens 4200 Mark betragen. Das dienstliche Einkommen der Hauptlehrerinnen richtet sich nach den einschlägigen Bestimmungen des Elementar-Unterrichts-Gesetzes. Lehrer und Lehrerinnen in nicht etatmäßiger Stellung erhalten eine Vergütung von jährlich 300 Mark. Diese erhöht sich auf 1400 Mark jährlich für Unterlehrer und Unterlehrerinnen, welche die Dienstprüfung oder eine diese vertretende Prüfung besanden haben. Nach weiteren 3 Jahren tritt die Erhöhung auf 1600 Mark jährlich ein.

Pforzheim, 16. Dez. In einem in Schwarzenberg vorgekommenen Kindsmord wird bekannt, daß das Kind aus dem verbotenen Umgang der Kettenwäckerin Wacker mit ihrem Vater stammt. Der Vater hat das lebenskräftige Kind erzwängt und im Krautgarten verbarzt. Vater und Tochter sind wegen Mordes verhaftet worden.

oc. Freiburg, 17. Dez. Die hiesige Handelskammer hat an die Regierung und eine Reihe von Abgeordneten eine Eingabe wegen Ausbaur der Ebstalbahnen in der Richtung nach dem Ringzettel gerichtet. Sie gipfelt in dem Antrag: Es möchten die Vorarbeiten zur Verlängerung der Ebstalbahn in nächster Zeit aufgenommen und so gefördert werden, daß noch dem jetzigen Landtag ein Gesuchentwurf über den Ausbau der auch in militärischer Beziehung wichtigen Linie zwischen Ringzittel und Ebstal vorgelegt werden kann.

Engen, 17. Dez. Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung die Gemeindevorsteher in Emmingen a. E. vom 9. Nov. 1907 auf erfolgte Einsprüche wegen unzulässiger Beeinträchtigung der Wahl durch Spenden von Freiberger für ungültig erklärt.

Konstanz, 16. Dez. Ein des Mordes verdächtiger Mann, der in Singen verhaftet wurde, ist mit dem gefürchteten, ca. 50 Jahre alten Einbrecher Carl Ebner von Unterlauchringen, der erst kürzlich eine 6jährige Jugendstrafe verbüßt hatte, identisch. Ebner ist nicht nur verdächtig, den Jünger Sonbjörg Stand, der ihn wegen Einbruchdiebstahl verhaften wollte, erschossen zu haben, er ist auch wegen eines in Thiengen verübten Uhrdiebstahls strafrechtlich verfolgt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Bregenz, 17. Dez. Ein Südweststurm, wie er in gleicher Heftigkeit seit vielen Jahren nicht mehr am Schwäbischen Meer beobachtet worden ist, brach Samstag abend gleichzeitig mit dichtem Schneegestöber los. Ungeheure Wogen wurden unaufhörlich in die Bregenser Bucht hineingeworfen, wo die vor Anker liegenden Schiffe wiederholt wuchtig gegen die Hafenumauern geschleudert wurden. Das Donnern der Brandung, welche den Gesicht bis zur Leuchturmhöhe emporwarf, klang bis in die oberen Stadtteile hinauf. Der Anblick des tobenden Sees war großartig und lockte trotz Sturm und Wetter zahlreiche Zuschauer herbei. Weniger Annehmlichkeit bereiteten die aufgeregten Wassermassen den Kursschiffen, welche nur mit Mühe ihren Dienst versehen konnten. Die Wogen drangen mit solcher Wucht gegen die Schiffe, daß das Wasser durch die Fugen der geschlossenen Fenster gepreßt wurde und die in den Kajüten befindlichen Fahrgäste durchdränkte. Sessel und andere Gegenstände wurden von mächtigen Sturzseen über Bord geschwemmt. An den östlichen Ufern richtete der Wellenschlag größeren Schaden an. Dem Schweizer Kursschiff „Helvetia“ sind 11 „Konst. Ztg.“ auf der Höhe von Rorschach bei einer Wendung drei Zentnerfangen auf einmal gebrochen. Glücklicherweise konnte das Schiff, wenn auch mit großer Mühe, den Hafen von Rorschach entlaufen. Auch andere Schiffe erlitten verschiedene Sabotagen.

Berichtszeitung.

§ Mannheim, 17. Dez. Strafkammer II. Verh. Landgerichtsdirektor Balg, Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Erster Staatsanwalt Ingghann.

Monatelang war vor der Kriminalpolizei eine Bekannmachung mit dem Bildnis des Generalagenten Willy Brudner aus Ludwigshafen ausgehängt, durch welche die Mädchen, die sich auf die Bewerbungen des schneidigen eleganten Kaballiers eingelassen hatten, aufgefordert wurden, sich bei der Staatsanwaltschaft zu melden. Die Untersuchung ergab ein so ungenehmes Material, daß für die auf Januar a. J. anberaumte Schwurgerichtsverhandlung zwei Tage angelegt sind. Br. wird wegen verführerischer und vollendeter Raubtaten in zahlreicher Hähen angeklagt; er ist übrigens verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Brudner sitzt seit Anfang Mai d. J. in Untersuchungsbau. Neben 100 Franken sind zur Hauptverhandlung geladen, darunter an 80 Mädchen. Heute ging ein kleines Vorspiel über die Bretter, die die Strafkammer heben. Brudner hatte sich auf eine Anklage wegen falscher Anschuldigung, Urkundenfälschung und Anstiftung zur Rauberei zu verantworten. Die falsche Anschuldigung liegt schon drei Jahre zurück. Brudner hatte damals die hier wohnende Geliebte eines Heidelberger Herrn mit seinen Zubringlichkeiten verfolgt und soll das Mädchen wegen Gewerkschaftsangelegenheiten verführt haben. Es läßt sich aber nicht mehr feststellen, ob er die Anzeige erstattet und so wurde er heute von dieser Anklage freigesprochen. Im Frankfurter Generalanzeiger erließ Brudner Inzerate, in denen ein lächerlich junger Mann die Bekannmachung eines jungen Mädchens suchte. Diese Inzerate hatte er bei der Zeitung unter dem Namen Willy Bauer aufgegeben. Auch von dieser Anklage erfolgte heute Freisprechung. Für die Expedition der Zeitung war der Name vollkommen gleichgültig, da der Angeber die Annonce im voraus bezahlte. Dritten Personen ist die falsche Namensangabe garnicht bekannt geworden, da die Expedition die einlaufenden Inserate einfach ihm abliefern. Dagegen erfolgte Verurteilung wegen der Anstiftung zur Rauberei. Brudner veranlaßte seinen Untergebenen Max Köhling in besseren Stadtteilen am Friedberg, am Bismarckplatz usw. Wohnungen mit zwei bis drei Zimmern mit zwei Betten zu mieten und ihm für seine galanten Abenteuer zur Verfügung zu stellen. Br. machte die Mädchen gewöhnlich durch Heiratsversprechungen fixen. Köhling wurde schon wegen Rauberei vom Schöffengericht abgerichtet. Das Urteil gegen den Anstifter lautet auf 4 Monate Gefängnis. Als Verteidiger trat Rechtsanwalt Dr. Köhler auf.

Von Tag zu Tag.

— Totschlag. Frankfurt, 18. Dez. Der Gastwirt Gumpert im Forsthaus Mittelriede erschlug in der Nacht zum Dienstag seine eigene Frau. Er war schon wiederholt gerichtlich wegen Mißhandlung seiner Gattin bestraft worden. Gumpert wurde sofort verhaftet.

— Abgehürter Schiffskapitän. Norrloeping (Schweden), 18. Dez. Kurz nach der Ankunft des Dampfers „Olga“ gestern abend wurde der Kapitän des Schiffes, Ojal, an der mittleren Stufe des von dem zum Salon führenden Treppes mit einer Wunde an der rechten Schläfe tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Kapitän beim Verlassen der Kommandobrücke die Treppe hinuntergefallen und verunglückt ist.

— Wucherprozedurteil. Trier, 18. Dez. In dem Trierer Wucherprozeß wurde heute das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: der Kaufmann Kaufmann in Trier zu 2 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und 2150 M. Geldstrafe, der flüchtige Kaufmann Walkenborn in Trier zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und 9200 M. Geldstrafe, der frühere flüchtige Polizeibeamte in Trier, Pippmann, und der Regemeyer Herreth wurden freigesprochen. Der Kaufmann Kempe wurde wegen Wuchers zu 1 Monat Gefängnis und 900 M. Geldstrafe, der Kaufmann Löwentin, jetzt in Köln, wegen Wuchers zu 200 M. Geldstrafe, die durch die Untersuchung fest verbüßt sind, verurteilt.

— Exemplarische Verzugsung gemissener Buchfabrikanten. Leipzig, 18. Dez. Die hier wohnende Walter in Markranstädt und Wörs, die im Jahre 1906 das verdorbene Fleisch einer Kuh zu Wurst verarbeitet hatten, wobei deren Gemisch mehr als 200 Personen erkrankten und zwei Toden führten, wurden heute verurteilt und zwar Walter zu 5 Monaten Gefängnis, Wörs zu 6 Monaten Gefängnis und je zu 300 Mark Geldstrafe. Wegen Weisheit wurden 4 „Konst. Ztg.“ noch 2 Personen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Untersuchungsamt wird abgerechnet.

— Urteilspruch. Offenbach, 18. Dez. In der Disziplinäruntersuchung gegen den Kadettenoberstleutnant Büning wurde heute das Urteil verkündet. Direktor König wurde 11 „Konst. Ztg.“ zu einem Verweis und 100 M. Geldstrafe verurteilt.

— Schadenfeuer. Frankfurt a. M., 18. Dez. Heute Nacht gegen 1 Uhr brach in der Raffenschmiedfabrik Franz Garmy, Sanner Landstraße, Feuer aus, das rasch um sich griff und den ersten und zweiten Stock völlig zerstörte. Der Brand entstand vermutlich durch den neuen Elektromotor. Beim Löschen stürzte der Besatzmeister ab und trug eine erhebliche Verletzung am Kopf davon. Acht Feuerwehreinheiten wurden gleichfalls, doch nicht schwer verletzt. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt an 200 000 Mark. In den unbeschädigten Partieräumen wird der Betrieb fortgesetzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 18. Dez. Die zweite Kammer beendigte heute die erste Lesung des Jagdgesetzes und nahm mit Ausnahme des Artikels 18, die meisten Artikel in der von der Kommission vorgeschlagenen Form an. Das Regierungsblatt veröffentlicht das Gesetz betr. Einführung der Verzehrwachstener in Hessen, welche am 1. Januar 1908 anzuwenden sind.

* Stuttgart, 18. Dez. Die Landtagswahl im Oberamt Gerabronn für den verstorbenen Landtagsabg. Friedrich Kaufmann ist auf den 17. Januar 1908 anberaumt.

* München, 18. Dez. In dem Verleumdungsprozess des Rentamtsabgeordneten Dr. Heim gegen den praktischen Arzt Dr. Müller in Gießen wurde letzterer zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt.

* Leipzig, 18. Dez. Der Bauarbeitgeberverband hat den bestehenden Lohnvertrag gekündigt und den Arbeitnehmern einen Normaltarif vorgelegt, der von den Arbeitern gewünschte Stundenlohn von 65 Pfg. nicht gewährt. Daher erscheinen Kämpfe in der Baubranche demnächst als unvermeidlich.

* Berlin, 18. Dez. Zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten hat Frau von Rath eine halbe Million gestiftet mit der Bestimmung, dadurch bedürftigen Tuberkulosekranken kräftigende Nahrung zu verschaffen. Bei der Uebernahme der Stiftung bezeichneter Frau von Rath in seiner Ansprache dies als einen neuen Schritt vorwärts zur Ueberwindung der Tuberkulose. Um recht zahlreichen Personen einen Anteil gewähren zu können, dürfen außer den Jinsen auch Teile des Legats selbst bis jährlich 40 000 M. verwendet werden, doch muß ein Kapital von 100 000 M. unverändert erhalten bleiben.

* Berlin, 18. Dez. Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht die folgende Ernteschätzung Preußens: Im Jahre 1907 wurden an Winterweizen, Winterrogg und Wintergerste zusammen 8540, an Sommerweizen, Sommerrogg, Sommergerste und Hafer 8872, im Ganzen also an Getreide 17 612 Tausend Tonnen gewonnen gegen 9482, bzw. 7810, bzw. 17 292 in 1906 und 8876, bzw. 15 712 Tausend Tonnen als Durchschnittsertrag der Jahre 1899 bis 1906. Hiernach hat 1907 die größte Getreidernte unter allen Jahren mit 11,5 Prozent mehr als im Mittel aus den Jahren 1899 bis 1906. Die Winterernte brachte 24 Prozent weniger, die überaus reichliche Sommerernte gab aber mit ihrem Mehr von 29,4 Prozent den Ausschlag. Die Getreisernte dieses Jahres übertrifft mit 31 066 Tausend Tonnen die vorjährige um 0,6 Prozent und das Mittel aus den acht Vorjahren (28 425) um 5,6 Prozent. Ein reichlicher Ertrag war nur 1905 und 1901, welche 34 020 und 33 998 Tausend Tonnen brachten. Die Ernterückstände sind aber 1907 sehr hoch und zwar im Staatsdurchschnitt 7,5 Prozent gegen 3,8 Prozent im Vorjahre. Gleichfalls noch besser als im Durchschnitt der acht Vorjahre ist 1907 die Generaternte ausgefallen; zusammen wurden 17 913 Tausend Tonnen Heu geerntet gegen 17 796 im Mittel.

* Danzig, 18. Dez. Kommerzienrat Berenz, Ehrenbürger Danzigs und 1. Vorsitzender des Vorstandes der Kaufmannschaft ist gestern Abend nach Städtigem Kranklager im Alter von 75 Jahren an Lungenerkrankung gestorben.

* Bern, 18. Dez. Der Nationalrat genehmigte einstimmig das internationale Uebereinkommen über das Verbot der industriellen Nacharbeit von Frauen und das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor in der Zündholzindustrie.

* Bern, 18. Dez. Der Nationalrat beschloß in Uebereinstimmung mit dem Ständerat den sofortigen Bau des zweiten Simplontunnels durch die bisherigen Unternehmer.

* Wien, 18. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm mit überwiegender Mehrheit den Antrag betreffend Dringlichkeit der sofortigen Verhandlungen über das Budgetprovisorium sowie die erste Lesung des Budgets für 1908 an.

* Wien, 18. Dez. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über die Dringlichkeitsanträge betr. die sofortige Verleihung des Budgetprovisoriums, sowie die sofortige Vornahme der ersten Lesung des Budgets für 1908. Der Vorrückung der Dringlichkeitsanträge betonte Prof. Chiari unter dem Hinweis darauf, daß die wichtigen Angelegenheiten auf dringlichem Wege erledigt werden müssen, die unabdingbare Notwendigkeit der Geschäftsordnungsreform, sowie die Erzielung des ordentlichen Budgets, weil das Parlament nur auf diesem Wege zur Befriedung gelangen könne. Nachdem dann noch Frick und Reilmeyer gesprochen hatten, wird die Debatte geschlossen.

* Newyork, 18. Dez. Der republikanische Staatskandidat von Missouri sprach sich einstimmig für die Kandidatur Taft aus.

Am Fall Haas.

* Baden-Baden, 18. Dez. Die zur Aburteilung des Falles von Lindenuw zusammengesetzte Gerichtskommission war H. Dr. St. gestern nachmittag zur Besichtigung der Verhältnisse in der Kaiser Wilhelmstraße anwesend. Die Staatsanwaltschaft und die Verteidigung waren dabei nicht zugezogen.

Der Zeugniszwang.

* Stuttgart, 18. Dez. Dem „Schwab. Merkur“ zufolge hat die württembergische Justizverwaltung im Anschluß an die Rundgebung des Reichsanwalts über das Zeugniszwangsverfahren gegenüber Rechtsvertretern entsprechende Beschlüsse an die Staatsanwaltschaften ergreifen lassen.

Die Krise im Flottenverein.

* Karlsruhe, 17. Dez. Wie die „Münch. R. Revue“ von zuverlässiger Seite erfahren, hat der Vorsitzende des Deutschen Bundesausschusses des Deutschen Flottenvereins vor der Beschlusfassung zur Rundgebung die Zustimmung des Großherzogs eingeholt und erhalten. Der Vorsitzende ist Kammerherr Freyherr v. Stöbel, der in der Umgebung des Großherzogs ist.

* Berlin, 18. Dez. Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht hat in einer Erklärung sein lebhaftes Bedauern über das Verhalten der Abteilung Berlin ausgesprochen, die in öffentlicher Versammlung am 10. Dezember zu einer wichtigen politischen Tagesfrage Stellung genommen hat, ohne sich hierzu der Zustimmung des Auslaufes zu versichern. Es ist nicht zu billigen, daß die Abteilung der Gesellschaft eine politische Frage in agitatorischer Weise behandelte, umso weniger in einem Zeitpunkt wie gegenwärtig, wo dadurch das gute Einvernehmen zwischen Regierung und Volk in nachhaltiger Weise beeinträchtigt werden müßte. Ein derartiges Vorgehen schädige das Interesse der Gesellschaft auf das empfindlichste und berge die schwere Gefahr in sich, daß eine Entzweiung in der Leitung und den einzelnen Gliedern hervorgerufen und damit der Zusammenhang und das Bestehen der Gesellschaft erschüttert werde.

* Berlin, 17. Dez. Dr. Krüger im Flottenverein schreibt die „Tägl. Rundschau“: „Verschwiegen wird von München aus die Tatsache, daß der ganze Streit durch den 1. Vorsitzenden des bayerischen Landesverbandes Herrn von Spies ins Leben gerufen worden ist, und zwar durch Angriffe gegen den Fürsten zu Selin. Diese Angriffe haben zu ernstlichen Schwierigkeiten innerhalb des Präsidiums geführt, und es wäre niemals zu der Krise gekommen, wenn nicht durch Streit ein Bruchstück in die ganze Angelegenheit hineingetragen worden wäre, der mit Notwendigkeit zu einer Explosion führen mußte. Es wird ferner jetzt bekannt, daß auf der Tagung der bayerischen Versammlung in München verschiedene Mitglieder des Ausschusses, die auf Seiten des Präsidiums gestanden haben, anderen Sinnes durch Mitteilungen geworden sind, welche allerdings geeignet waren, Irrtümer hervorzurufen. Es sind dies Mitteilungen über Umstände bei der Wahl des Generals Krüger, die den Tatsachen in keiner Weise entsprechen, wie wir von ausländischer Seite hören. Die Angelegenheit wird von der betreffenden Stelle aus aufgeklärt werden, und dann wird sich zeigen, mit welchen Mitteln gearbeitet worden ist, um zu dem Ziel zu gelangen, das Verhalten von Mitgliedern des Präsidiums des Deutschen Flottenvereins in ein ungünstiges Licht zu rufen.“

* Berlin, 18. Dez. Wie die „Reue Welt“, Nr. 1 mitteilt, hat der Kaiser seiner Meinung über die Krise im Flottenverein dahin Ausdruck gegeben, daß er den Standpunkt und das Verhalten des Prinzen Rupprecht von Bayern durchaus billigt und für richtig hält.

Wolke-Harben.

* Berlin, 18. Dez. Die „Nordd. Allg.“ schreibt: In mehreren Blättern ist die Nachricht gelaufen, Major Graf Wolke habe sich dem Verzicht nicht gestellt. Wie wir dagegen bestimmt hören und wie auch der Herr Kriegsminister im Reichstage erklärt hat, hat sich Graf Wolke dem zuständigen militärischen Gerichte in Potsdam gestellt.

Die Enteignungsvorlage.

* Paris, 18. Dez. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Aufruf des bekannten polnischen Schriftstellers Sinkiewicz, der die Gelehrten, Schriftsteller und Künstler aller Länder zur Rundgebung ihrer Entzweiung über die neue preussische Enteignungsvorlage auffordert.

Belgien und der Kongostaat.

* Brüssel, 17. Dez. Der Antwerpener Zeitung „Retropole“ zufolge ist König Leopold entschlossen, falls Belgien den Kongovertrag ablehnt, den Kongostaat sofort Frankreich zum Kaufe anzubieten. Angeblich bestehen bereits Abmachungen nach dieser Richtung hin. „Die Public“ kündigt an, die Regierung werde im Anschluß an die Beratung der Kongoverträge im Parlament die Kabinettsfrage stellen; der Ausbruch einer schweren inneren Krise sei wahrscheinlich.

Der Zwischenfall im Verkliden Golf.

* London, 17. Dez. Der „Standard“ veröffentlicht eine Zuschrift der Firma Dornhaus, in der diese betonte, lediglich in rechtlich unannehmbarer Förderung von Efenozod auf der Insel Abu Musa interessiert zu sein. Kable sei dort garnicht vorhanden. Das Gerücht von Konterbande sei Unfug. Die Verlegung des Zwischenfalls in freundschaftlichem Sinne wird hier bestimmt erwartet.

Marokko.

* Madrid, 18. Dez. Der französische Gesandte in Tanger, Regnaud, ist heute vormittag hier eingetroffen.

Nach Rußland.

* Kiew, 18. Dez. Vor dem hiesigen Bezirksgericht begann gestern der Prozess wegen des im Oktober 1906 veranfaßten Pogroms. Angeklagt sind 86 Personen, von denen 16 nicht erschienen sind. Von den geladenen 637 Zeugen sind 197 ausgeblieben. Der Prozess dürfte 3 Wochen in Anspruch nehmen.

Russisch-polnische Freundschaft.

* Petersburg, 17. Dez. Im Kurjer Wardsjanski wird folgende von 360 Personen unterzeichnete Erklärung veröffentlicht: „Wir unterzeichneten Angestellten der Verwaltung der Befehlshaber geben unsere Entschiedenheit und unser Protest gegen die Verneinung seitens der preussischen Regierung und gegen den Politik der Enteignung des polnischen Landesbesitzes Ausdruck. Wir werden sämtliche Ereignisse preussischer Herkunft dokumentieren. Wir werden Bestreben deutscher Waren vorzuziehen, schlagen wir vor, die Namen deutscher Firmen, die solche Waren beziehen, zur allgemeinen Kenntnisnahme zu veröffentlichen.“

Der „Wardsjanski Dnjewnik“, das offizielle Organ des Generalgouverneurs, hat daraufhin diejenigen, die es angeht, darauf aufmerksam gemacht, daß Angestellte der Staatsbahnen nicht berechtigt seien, zu politisieren und dergleichen Anrufe zu veröffentlichen.

Die Türkei und die politischen Morde in Sofia.

* Konstantinopel, 18. Dez. (Wiener Korr.-Bur.) Die Botschaft berichtet ein Exposé an ihre auswärtigen sowie die hiesigen Volkstäter vor, durch das sie die aufgetauchte Verhuldigung, die Türkei hätte Morde Sarafow läßt lassen, zurückweist. Ferner bespricht das Exposé das festerische Ergebnis desselben. Die Teilnahme dreier Minister an demselben beweist, daß die offiziellen Kreise in Sofia das bulgarische Komitee protegierten.

Die Wirren in Portugal.

* Lissabon, 17. Dez. Die Minister sind in den Palast beschlössen worden. Am Abend wurde ein Abordnung des Parlaments vom Saal in Audienz empfangen. Das Ergebnis der Audienz ist unbekannt.

Volkswirtschaft.

Die Zellstofffabrik Mannheim teilt mit, daß die zur Ausgabe gelangten 4 Mill. N. neuer Aktien, wovon 1 Mill. den alten Aktionären zum Bezug angeboten wurden, vor 1. Jan. 1909 nicht an der Börse zur Einföhrung gelangten.

Böhmische Brauerei, Mannheim. In der heute vormittag im Effektenhalle des Böfengebäudes abgehaltenen Generalversammlung, welche von Herrn Alfred Benzel geleitet wurde, waren 457 Stimmen vertreten. Die Regularien wurden ohne Debatte genehmigt. Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die Auszahlung einer Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahre) beschloßen.

Vom Tabakmarkt. Im Verkauf herrscht rege Nachfrage nach Sandblatt, welches wohl zum größten Teil bereits in feste Hände übergegangen ist. Auch nach Hollenbeck herrscht Begehren und hat der Handel bereits mehrere Posten von Spekulantem nachgeliefert. Das Wetter ist dem noch am Dache hängenden Jigarrentabak recht günstig und hat die andauernde Feuchtigkeit der Pflanze sehr viel von ihrer kräftigen Qualität genommen, so daß wir nach einem länger andauernden Frostwetter darin auf ein recht brauchbares Material hoffen dürfen. Die Hauptsache ist für diese Sorte, daß die Tabake bis spät in den Januar hinein am Dache hängen bleiben. Nach alten Tabakem herrscht stets rege Nachfrage, jedoch steht derselben quasi kein Angebot gegenüber.

Bälgische Eisenbahnen. Die Einnahmen im November betragen 3 083 623 M., d. i. ein Plus von 244 106 M. gegen die gleiche Vorjahreszeit; der Personentransport brachte ein Mehr von 10 965 M., der Gütertransport von 299 687 M., dagegen weist der Kohlentransport ein Minus von 26 546 M. auf. Seit 1. Januar betragen die Einnahmen 35 223 555 Mark (Plus 1 804 208 Mark).

Altiengeellschaft Vereinigte Brauereien zu Frankfurt a. M. Für das Geschäftsjahr 1906-07 erhielt die Gesellschaft entsprechend dem Vertrag vom 28. Juni 1905 von der Hofbräuerei Schöfferhof und der Frankfurter Bürgerbräuerei einen Posten von 70 000 Mark, wozu noch 1100 Mark Vortrag hinzukamen. Dieser Gewinn wurde laut Rechenschaftsbericht für 1906-07 folgendermaßen veranlagt: Abschreibung auf Zubehör 13 000 M. (i. B. 17 600 M.), Rücklage 3500 M. (wie i. B.), 5 Prozent (w. i. B.) Dividende gleich 44 150 M. (45 000 M.), 20 Prozent Dividende auf verlorste 19 (17) Aktien 3800 M. (3400 M.) und Vortrag 650 M. (1100 M.). Das Bruttoablat betragt noch 864 000 Mark.

Die Altiengeellschaft Kogelbräu in München erzielte Mark 22 524 (i. B. 176 663 M.) Reingewinn und verteilt 6 Prozent (wie i. B.) auf die Vorkassisten und 4 Prozent (6 Prozent) Dividende auf die Stammaktien.

Verlagsanstalt F. Brudmann, Altiengeellschaft in München. Zwischen den Firmen Verlagsanstalt F. Brudmann, Altiengeellschaft, und Alfred Brudmann, beide in München, hat eine Verschmelzung stattgefunden. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung beschloß, die Firma in F. Brudmann Altiengeellschaft abzuändern, was bei dem großen Umfang, der die graphischen Abteilungen durch die Verschmelzung erhalten haben, den Verhältnissen besser entspricht. Zugleich wurde, wie gemeldet, einer Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark zugestimmt. Das Bezugsrecht wurde den Besitzern der alten Aktien eingeräumt.

Wollwäcker München. Es verläutet, daß die Gesellschaft keine Dividende zahlen kann 6 Prozent im Vorjahre. An der Börse fielen daraufhin die Aktien des Unternehmens bis auf 101 Prozent.

Der Verein süddeutscher Baumwollindustrieller stellte sich in einer kürzlich in Stuttgart abgehaltenen Versammlung in sozial-politischer Hinsicht nachdrücklich auf den Standpunkt der vom Zentralverband Deutscher Industrieller in seiner Sitzung vom 28. Oktober abgegebenen Erklärung, wonach die süddeutsche Baumwollindustrie in allen ihren Zweigen zu unterstützen sei. Zur Wahrung der Interessen der Betriebskranken ist der Verein im Benehmen mit dem Bayerischen Industriellenverband und dem Verband bayerischer Metallindustriellen eine organisatorische Zusammenfassung der süddeutschen Betriebskrankenstellen in die Hand nehmen. Angelehnt der Monopolpreise für Spinnstoffe wird der Verein mit den übrigen Spinnereiverbänden sich im Benehmen setzen, um die nicht durch Spinnerei geschützten Spinnereien zu gemeinschaftlichen Schritten zu veranlassen, damit eine Ermäßigung dieser Preise (18 bis 20 M. pro Braule in Deutschland gegen 11 M. in England) und dadurch eine allgemeinere Einführung dieses vorzüglichen Brandstuhles herbeigeführt werden kann. Ebenso sollen Schritte zur Erreichung eines weiteren Spinnereiarbottes unternommen werden.

Zahlungs-Einstellungen. Die Verpflichtungen des Kaufmanns Eberbach in Berlin, über dessen Vermögen gestern der Konkurs eröffnet worden ist, betragen sich auf viele Millionen, denen nennenswerte Vermögensstücke nicht gegenüberstehen, es soll aber eine Aufbesserung des Standes dadurch sich ermöglichen lassen, daß ein Teil der von Eberbach vorgenommenen Finanzgeschäfte von dem Konkursverwalter mit Rücksicht auf Erfolg angelehnt werden wird. Es ist an der Börse bereits seit längerer Zeit bekannt, daß einige Firmen Verlehnungsgeschäfte mit Eberbach gemacht haben auf Grund von Abmachungen, die den guten Geschäftsheiten nicht entsprechen. Man zweifelt nicht daran, daß diese Geschäfte mit Erfolg rückgängig gemacht werden können. — Vorstand und Aufsichtsrat der Stargarder Bank haben nach der Offee-Ausgabe gestern mittag nach mehrstündiger Sitzung beschloßen, die Zahlungen einstweilen einzustellen. Der Beschluß ist gefaßt worden, weil man das Ergebnis des Vorschlags auf Bewilligung eines Zahlungsanfehns abwarten will, den die Bank vor einigen Tagen ihren Gläubigern unterbreitet hat. Es sind bereits wiederum über 100 000 M. Sparteinlagen gefordert worden. — Die Ledergrahhandlungsfirma F. und A. Feldmeier, München, schloß ihren Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleich auf der Basis von 31,5 Prozent vor. Diese Quote soll unter Garantie zweier Bürgen in drei Raten bezahlt werden. — Im Konkurs der Bankfirma Lippert & Stein in Würzburg stehen auch den bisherigen Forderungen 130 000 Mark Passiven etwa Mark 25 000 Mißra gegenüber. Die Depotunterföhlungen betragen jetzt nahezu 100 000 Mark. — Ueber die Bronze- und Zinnsfabrik W. v. U. in Benzendorf bei Nürnberg wurde gerichtlicher Konkurs eröffnet.

Der deutsche Stahlwerkverband hat nunmehr der „Schw. Volksztg.“ zufolge, auch eine Ermäßigung der Feinwerklohnpreise für Schienen eintreten lassen. Der Inlandverkaufspreis für Schienen, der bisher 145 bis 160 M. betrug, ist auf 140 bis 145 M. herabgesetzt worden, der für Mißschienen von 182,50 Mark auf 155 Mark. Der Schwelkenpreis erhielt eine Ermäßigung von 198 bis 140 Mark auf 198 bis 125 Mark. Vöfshienen wurde von 170 auf 155 Mark und der Preis für Unterlagsplatten von 175 auf 160 Mark alles pro Tonne ab herabgesetzt. Die Auslandspreise stellen sich 15 Mark pro Tonne niedriger.

Neue Gesellschaft m. b. H. Die Firma Gustav Re...

Detailgeschäfte und Seidenfondation. Der große Aussch...

Preisermäßigungen auf dem Eisenmarkt. Die angelegte...

Telegraphische Handelsberichte.

Hofbrauerei Schöferhoff und Frankfurter Bierbrauerei...

Dividendenschätzungen. Die Oldenburger Spar- und...

Zahlungseinstellung. Nach der Post. Zg. sind die Dol...

Hamburg, 18. Dez. Der Direktor der hiesigen Filiale...

Hamburg, 18. Dez. Die hiesige Kaffeehandelsfirma...

Mailand, 18. Dez. Die italienische Meridionalbahn...

Wien, 18. Dez. Die Dividende der Graz-Köflacher...

Mannheimer Effektenbörse

vom 18. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief in äußerst stiller Haltung und sind keine...

Kursen.

Table with columns for Banks, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and others, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluss-Kurs.

Table showing exchange rates for Reichsbank Diskont, Wechsel, and other financial data.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing various German government bonds and their prices.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies and their prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of transport companies and their prices.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance shares.

Frankfurt a. M., 18. Dezember. Kreditkurse.

Table showing credit rates in Frankfurt.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market prices.

Pariser Börse.

Table listing Paris stock market prices.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 18. Dezember. (Schlusskurse.)

Table listing Berlin stock market prices.

W. Berlin, 18. Dezember. (Telegr.) Nachbörse.

Table showing post-market trading in Berlin.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Dezbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table listing Berlin commodity prices.

Biverpost, 18. November. (Anfangskurse.)

Table listing prices from Biverpost.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1633.

Table listing various goods and services offered by Marx & Goldschmidt.

Verantwortlich:

For editorial and printing information.

Pfaff-Nähmaschinen

Advertisement for Pfaff sewing machines.

